

DIGITALE ARCHÄOLOGIE UND MOLINO SAN VINCENZO: EINE DIGITALE KLUFT IN EINER DUNKLEN DIGITALEN ZEIT?

Der Vortrag setzt sich, ebenso wie das zugehörige Poster, mit der Thematik der Digitalen Archäologie auseinander und behandelt dementsprechend die Umsetzung von Informations- und Kommunikationstechnologien auf der archäologischen Forschungs- und Lehrgrabung Molino San Vincenzo in der Toskana (Italien). Die materielle Kultur des Fundplatzes kann dabei als Überrest einer antiken Siedlung mittlerer Größe interpretiert werden. Die Präsentationen möchten, basierend auf der MA-Arbeit des Vortragenden, im Zuge dessen besonders die Möglichkeiten und Grenzen der digitalen Dokumentation, Verarbeitung und Analyse digitaler Daten auf archäologischen Ausgrabungen aufzeigen und kritisch betrachten. Hierbei wird ein besonderer Schwerpunkt auf zwei Aspekte gelegt, nämlich einerseits den der Langzeitarchivierung digitaler Daten in einer technischen, andererseits den der Verfügbarkeit digitaler archäologischer Information in einer sozialen Dimension:

Die Langzeitarchivierung digitaler Daten sichert zum einen die zukünftige, praktische Verfügbarkeit von Forschungsergebnissen, wobei derzeit in Ermangelung von umfangreichen Erfahrungswerten noch nicht bekannt ist, mit welchen Zeitspannen hierfür gerechnet werden kann und mit welcher Wahrscheinlichkeit innerhalb eines derartigen unbekanntes Zeitraumes von einer erfolgsversprechenden Langzeitarchivierung ausgegangen werden muss. Zum anderen wird durch Langzeitarchivierung nicht nur ebenjene Verfügbarkeit garantiert, sondern auch eine entsprechende Lesbarkeit der Daten. Somit wird dadurch einem so genannten *digital dark age* entgegengewirkt. D.h. die in den Daten gespeicherten Informationen können wohl auch nach Jahrzehnten noch sinnvoll genutzt werden, da diese nicht in Formaten und/oder auf Datenträgern vorliegen, die nicht mehr zu verwenden sind. Die Lesbarkeit von Daten muss aber nicht nur in rein technischer Hinsicht gegeben sein, sondern hat jedenfalls auch in sozialer Hinsicht zu erfolgen, hier exemplifiziert am Beispiel der Barrierefreiheit von digitalen Daten. Um eine inklusive Lesbarkeit der Daten zu gewährleisten und somit einem *digital divide*, also unerwünscht variierenden und unterschiedlichen Zugangsmöglichkeiten zu digitalarchäologischen Daten (etwa Aufgrund der Absenz eines Internetzugangs) vorzubeugen, müssen solche Daten also ein Mindestmaß an Barrierefreiheit aufweisen. „Barrierefreiheit“ ist hier in ihrem weitestmöglichen Geltungsbereich zu sehen. Sie schließt deswegen die

freie Verfügbarkeit des Wissens selbst (*open science*) und den freien Zugang (*accessibility*) zu diesem mit ein, nämlich in allen Facetten und unter Berücksichtigung der Diversität der Rezipienten. Erst durch die technische und soziale Förderung einer inklusiven Nachhaltigkeit digitalarchäologischer Forschungsdaten ist es möglich, ein *digital dark age* wirkungsvoll zu verhindern und eine digitale Kluft bezüglich solcher Daten langfristig zu schließen.

Als Negativbeispiel hierfür dient eine thematische Karte der Ziegelverteilung 2013 der site Molino San Vincenzo mit Simulation der Farbwahrnehmung durch Deuteranope (Grünblinde, links) und Protanope (Rotblinde, rechts): Die Legende nimmt dabei nur deskriptiv Bezug auf die Farbskala und kann deswegen bei den angeführten Farbsinnstörungen nicht eindeutig und zweifelsfrei aufgelöst werden (Simulation generiert mit www.vischeck.com). Zudem liegt die Originaldatei der Abbildung als JPEG vor, ein Dateiformat, das ggf. verlustbehaftet komprimiert und sich nicht zur Langzeitarchivierung eignet. In der vorliegenden Abbildung weist die Datei bereits deutliche Qualitätseinbußen aufgrund des Generationenverlustes in Folge mehrmaligen Speicherns auf.

Weitere Informationen: <https://www.oeaw.ac.at/oeai/forschung/militaerische-infrastruktur-und-verkehrswege/bernsteinstrasse-limes-legio-ii-italica/>

© Dominik Hagmann
e-mail: dominik.hagmann@univie.ac.at

This article should be cited like this: D. Hagmann, Digitale Archäologie und Molino San Vincenzo: eine digitale Kluft in einer dunklen digitalen Zeit?, Forum Archaeologiae 86/III/2018 (<http://farch.net>).